

KLEINE ZEITUNG

OPERNREDOUTE

Auf der Feststiege

Nicht nur Dorian Steidl führt heute durch die Opernredoute: Auf *Kleine Zeitung*-TV sind Sie ab 19.30 Uhr live dabei!
SEITE 27

ORF



mischen
elbänke
ken mit.

DESHEER

Heuer Chef, te Sorgen



n. Hans Peter Doskozil in Spielfeld. Der neue Verteidigungsminister machte sich mit dem Grenzmanagement und den Gegebenheiten vertraut. Der Flüchtlingsansturm bringt das Heer personell an die Grenzen seiner Möglichkeiten. SEITEN 2-5

APA/SCHERIAU

REICH

Demo.
ärsche
n
erball
burg
ohne
fälle.
5

STEIERMARK

Reich und Arm.
1111 Steirer verdienen 200.000 Euro und mehr pro Jahr, ein Viertel brutto weniger als 10.000 Euro.
SEITEN 20/21

Matura-Lyrik.

Lehrerin zerrt Maturanten wegen Gedichts über ihren lockeren Lebenswandel vor Gericht.
SEITE 23

SPORT

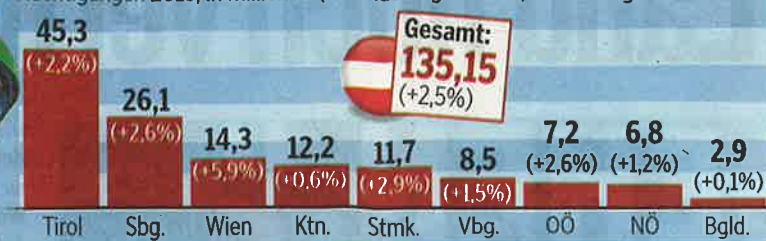
Dopingsumpf.
13 Zeltweger Kraftsportler gedopt. Auch der Vizepräsident des Verbandes hat sich „verschluckt“.
SEITEN 72/73

RoadStars
die Fahrschule
Radetzkystraße 1 • 8010 Graz
Tel. 0316 - 82 19 21 • www.rdf.at

B-Mindestausbildung
um € 774,-
MOPED € 129,-
Anzahl gültig bis 15.02.2016

TOURISMUSREKORD IN ÖSTERREICH 2015

Nächtigungen 2015, in Millionen (Veränderung zu 2014) – vorläufige Zahlen



HERKUNFT DER GÄSTE



TOURISMUS-BILANZ
Österreich war noch nie beliebter

WIEN/GRAZ. Vom anfangs fehlenden Schnee ließen sich Wintergäste im November und Dezember nicht abschrecken: Die steirischen Touristiker verzeichnen in den ersten beiden Wintermonaten ein Plus von vier Prozent bei den Gästen (458.000) und ein Plus von 1,3 Prozent bei den Nächtigungen (1,33 Millionen).

Das Kalenderjahr 2015 haben die Steirer ebenso wie ganz Österreich mit einem touristischen Allzeithoch abgeschlossen (siehe Grafik). Besonders freut Erich Neuhold (Steiermark-Tourismus) und Tourismuslandesrat Christian Buchmann, dass man sowohl im Inlandmarkt als auch bei internationalen Gästen wachsen konnte. Die größten internationalen Wachstumsmärkte sind nach wie vor Deutschland und Osteuropa. Wobei die Steiermark hier deutlich stärkere Zuwächse verzeichnet als Gesamtösterreich. Stark zulegen (plus 5,8 Prozent) konnte man im Vorjahr bei den Schweizern. Durch den teuren Franken wurde Österreich für die Eidgenossen attraktiver.

Der Ausflug ist der neue Kurzurlaub

11 Tage im Jahr zieht's die Steirer in die Umgebung.

BAD GLEICHENBERG. „In der Kürze liegt der Urlaub. 94 Prozent der Steirer machen Tagesausflüge, pro Jahr stehen im Schnitt elf spontane Unternehmungen auf dem Programm.“ Diese von Marktforscherin Claudia Brandstätter mit Schülern der Tourismusschulen Bad Gleichenberg erhobenen Zahlen zeigen das hohe Potenzial des Ausflugs für den Tourismus. Zumal eintägige Unternehmungen rund 80 Euro pro Person kosten dürfen.

Für ihr Geld möchten die Gäste Natur- und Landschaft genießen, essen und trinken, entspannen, Sport treiben, Wellness genießen und dem süßen Nichtstun fröhnen. Beliebt sind aber auch Museumsbesuche, Region und Menschen kennenlernen, Kunstveranstaltungen, Abenteuerlust ausleben oder die Selbstfindung. „Interessant dabei ist, dass Essen

und Trinken immer jüngere Zielgruppen ansprechen. Mehr als zwei Drittel der unter 30-Jährigen möchten dies auf Ausflügen tun“, weiß Brandstätter. Der „Traumausflug“ bietet gutes Essen, viel Erholung in schöner Landschaft, in lustiger Runde mit Familie oder Freunden. Zu einem mehrtägigen Urlaub haben sich im vergangenen Jahr 73,3 Prozent der Steirer entschlossen. Auch hier gewinnt das Inland an Bedeutung – 60 Prozent der Befragten wollen im Land bleiben. „Ausschlaggebend sind Sicherheit, Angebot und Nähe“, weiß Brandstätter. Als neue Zielgruppe entpuppen sich Tierfreunde: 60 Prozent wählen ihr Urlaubsziel nämlich in Abhängigkeit vom Haustier, 20 Prozent möchten es mitnehmen.

„2015 hatten wir 3,2 Millionen Tagestouristen mit 365 Millionen Euro Umsatz.“
Erich Neuhold, Steiermark-Tourismus

REGINA TRUMMER

IIII

Knapp ein Viertel der Steirer verdiente 2014 weniger als 10.000 brutto. Hingegen kam eine kleinere Gruppe Unselbstständiger auf ein Jahreseinkommen von 200.000 Euro brutto und mehr.

THOMAS ROSSACHER

Anhand der Lohnsteuerdatenberge konnte nun die Landesstatistik die Einkommen der (unselbstständigen) Steirer untersuchen. So verdiente der Durchschnittssteirer – egal ob Mann oder Frau, ob Voll- oder Teilzeit – im Vorjahr 2101 Euro brutto im Monat. Sein Bruttojahreseinkommen lag bei 29.411 Euro, was im Bundesländervergleich für die Grüne Mark den sechsten Rang bedeutet. Der Spitzenplatz ging an Niederösterreich. Immerhin: Das Bruttoeinkommen stieg im Vergleich zu 2013 um 1,7 Prozent, netto machte das Plus rund 1,2 Prozent aus.

Von der Bezirksseite betrachtet, wohnen in Graz-Umgebung die (unselbstständig tätigen) Steirer mit dem besten Einkommen. Das Jahresbrutto dort lag bei 33.353 Euro, dahinter folgte Bruck-Mürzzuschlag (Stichwort Industrie) mit 30.857 Euro brutto. Auffallend: „Die Landeshauptstadt Graz hebt sich nur mehr knapp vom Steiermarkdurchschnitt ab“, schildert Martin Mayer, Leiter der Landesstatistik. Die niedrigsten Einkommen sind wiederum in den Bezirken Murau (26.998 Euro) und Südoststeiermark (27.077 Euro) erfasst.

Die oberen IIII

Das Land hat ebenso erhoben, dass etwa jeder vierte Steirer brutto weniger als 10.000 Euro im Jahr verdient. Am oberen Ende der Skala: „Ein Bruttojahreseinkommen von über 100.000 Euro erhalten 10.998 Steirerinnen und Steirer.“ Und in die „Preisklasse“

Steirer kassieren Spitzengehalt

BRUTTOJAHRESEINKOMMEN IN DEN STEIRISCHEN BEZIRKEN

im Jahr 2014, Angaben in Euro



der Spitzeneinkommen mit 200.000 Euro und darüber fallen 1111 Männer und Frauen im Steierland. Grobe Unterschiede bei den Einkommen sind freilich je nach Beschäftigungsausmaß,

Branche und Geschlecht zu messen. Ein Beispiel: Der errechnete Jahresbezug eines Steirers (Vollzeit, ganzjährig tätig) lag um 11.086 Euro brutto über dem einer Steirerin.

Auch in der Spitzenklasse sind die Unterschiede deutlich: Nur 0,5 Prozent der Frauen hatten ein Jahresbruttoeinkommen von 100.000 Euro und mehr; bei den Männern jedoch immerhin 3,1



„Die Stadt Graz hebt sich nur mehr knapp vom Landes-schnitt ab.“

Martin Mayer

Prozent. Branchenweise sind die Mitarbeiter der steirischen Energieversorger (4228 Euro brutto im Monatsschnitt) und der Finanz- und Versicherungsdienstleister (3814 Euro brutto) vorne, wie aus der Vollerhebung hervorgeht.

Arme Land- und Forstwirte

Am wenigsten Geld floss in der Land- und Forstwirtschaft. Das verfügbare Haushaltseinkommen pro Steirer war bei 21.900 Euro jährlich.

Maschendrahtzaun macht Gericht Arbeit

Konflikt um Zaun löste Rechtsstreit über Terrasse aus, die 26 Zentimeter auf anderen Grund ragt.

BAD WALTERSDORF. Im Dezember 2012 kaufte sich die Bad Waltersdorfer Lehrerin Aloisia Schneider ein Einfamilienhaus in der Marktgemeinde. „Ich habe schon einige Zeit gesucht. Die Lage des Hauses hat mir optimal gepasst, weil ich nur wenige Meter in die Schule habe“, erzählt Schneider, wie sie zu dem 35 Jahre alten Haus kam.

Entlang der im Grundbuch verzeichneten Grenze errichtete sie dann einen Zaun. Dass die Terrasse der Nachbarn ein wenig in ihre Richtung ragte, störte sie nicht weiter. Schneider: „Ich hatte ein gutes Verhältnis, der Nachbar, ein Elektriker, hat mir beim Einzug sogar die Installationen gemacht.“

Doch der Friede dauerte nicht lange und entzündete sich am



Aloisia Schneider hätte kein Problem mit der Terrasse, wenn die Nachbarn ihren Zaun akzeptieren

HOFER

Zaun, von dem der Nachbar behauptete, dass er auf seinem Grund stünde. Es folgte eine Besitzstörungsklage und ein erster Prozess.

Nicht im Grundbuch

„Wir haben 1979 einen 90 Zentimeter breiten Grundstreifen zu-

gekauft“, behauptet Nachbar Karl Freiberger. Doch der Kauf wurde nie im Grundbuch vermerkt und Belege waren nicht auffindbar. Das Gericht gab schließlich Schneider recht.

Damit geht der Rechtsstreit weiter, denn die Terrasse befindet sich somit zum Teil auf

Schneiders Grund. Rund 26 Zentimeter ragt das Bauwerk über die grundbücherliche Grenze. Außerdem soll keine Baubewilligung für die Terrasse in der momentanen Größe vorliegen.

„Damit muss sich der Gemeinderat beschäftigen“, sagt der Bad Waltersdorfer Bürgermeister Josef Hauptmann, der bereits in der Sache zu vermitteln versucht hat. Einen Abbruchbescheid gibt es allerdings bereits.

Doch Aloisia Schneider ist nach wie vor zu einem Vergleichsangebot bereit: „Wenn mein Zaun so stehen bleiben kann und nicht mehr bekämpft wird, dann kann auch die Terrasse so bleiben, wie sie ist.“ Am Montag treffen sich die Nachbarn wieder vor dem Bezirksgericht in Fürstenfeld.

HARALD HOFER